



W E R K F E U E R W E H R

..... **CHRONIK**

SAARSTAHL AG - VÖLKLINGEN



100 Jahre



1900 - 2000



Jean Lang

Wir haben sehr gerne die Schirmherrschaft für die Veranstaltung „100 Jahre Werkfeuerwehr Saarstahl AG“ übernommen.

Dies ist der Tag, an dem wir die 100 Jahre alte Tradition unserer Werkfeuerwehr feiern wollen, sehend, zu welchem modernem Rettungswesen sich unsere integrierten Sicherheitsdienste entwickelt haben.

Das Ziel damals wie heute: Menschenleben erhalten, Gesundheit bewahren, Anlagen sichern, gerade auch vorbeugend handeln, damit der Ernstfall, wo unsere Rettungskräfte unter hohem Einsatz helfen, auf die unvermeidbare Ausnahme beschränkt bleibt.

Dank für die verantwortungsvolle, aufopfernde Arbeit
Glück auf!



Hans Ringwald



Otfried Forssman

Der Vorstand der Saarstahl AG gratuliert der Werkfeuerwehr zu ihrem 100. Geburtstag.

Die Sicherheit unserer Mitarbeiter, aber auch die Betriebssicherheit der Anlagen, sind der Garant für unser modernes leistungsfähiges Unternehmen und damit auch die Sicherheit der Arbeitsplätze.

Unser integrierter Sicherheitsdienst mit Feuerwehr, Sanitätsdienst und Werkaufsicht leistet sowohl in der Prävention wie auch im Ernstfall eine hervorragende Arbeit.

Der Vorstand unterstützt dies mit Investitionen und wird auch weiterhin alle notwendigen Maßnahmen begleiten.

Dank an unsere Mitarbeiter, die hier - auch unter Einsatz ihrer eigenen Gesundheit - unser aller Sicherheit gewährleisten.

Glück auf!



Claude Kintz



Hans-Günter Herfurth



Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Werkfeuerwehr Saarstahl AG – Werk Völklingen“ erfüllt es uns mit besonderer Freude, dass es uns und unseren Wehrkameraden vergönnt ist, dieses denkwürdige Fest begehen zu dürfen.

An dieser Stelle möchten wir all jenen, die mitgeholfen haben, die Wehr in den zurückliegenden Jahren dahin zu bringen, wo sie heute als technisch hochentwickelte Einheit steht, unseren herzlichen Dank aussprechen.

Es ist uns aber auch ein Bedürfnis, in diesem Grußwort allen Feuerwehrcameraden für ihre Mitarbeit, Einsatzbereitschaft und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu danken. Nur so ist es möglich, dass die Werkfeuerwehr der Saarstahl AG den an sie gestellten Anforderungen gerecht wird.

Als Wehrführer der Werkfeuerwehr und Leiter der Abteilung Arbeitsschutz möchten wir hinzufügen, dass dieses Fest den Wehrmännern Verpflichtung und Mahnung sein möge, die 100-jährige Tradition im Sinne der Gründer der Wehr fortzusetzen, um das Werk und seine Belegschaft vor Gefahren und Katastrophen zu bewahren.

Wenn die Werkfeuerwehr Saarstahl bei diesem Jubiläum auf einen bemerkenswerten Ausrüstungsstand verweisen kann, so ist vor allem dem Vorstand und der Konkursverwaltung zu danken, die sich gegenüber unseren Belangen und Wünschen stets aufgeschlossen gezeigt haben.

Allen Gästen und Teilnehmern an diesem Fest wünschen wir frohe und erinnerungswerte Stunden.

Mit unseren Feuerwehrcameraden erhoffen wir uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit, zum Schutze unseres Werkes und seiner Belegschaft.

“Glück Auf und Gut Wehr”

Josef Blank

Brandinspektor und Wehrführer



Thomas Sämann

Leiter Arbeitssicherheit
und Werkaufsicht



Im Namen des Betriebsrates und der Belegschaft der Saarstahl AG, Werk Völklingen, gratuliere ich der Werkfeuerwehr ganz herzlich zu ihrem 100-jährigen Jubiläum. In unserer heutigen schnelllebigen Zeit ist es nicht mehr selbstverständlich, ein solches Ereignis zu begehen.

Mitarbeiter der Werkfeuerwehr haben im Rahmen ihrer Aufgabenstellung durch ihren Einsatz, Schaden vom Unternehmen und der Belegschaft abgewendet. Die Werkfeuerwehr, die mit viel Engagement und hoher Einsatzbereitschaft, ihren verantwortungsvollen Dienst zuverlässig wahrgenommen hat, verdient unseren Respekt, Anerkennung und Dank.

Ein solches Ereignis hat es verdient, entsprechend gewürdigt zu werden. Ich begrüße es, dass der Unternehmensvorstand dieses Festprogramm ermöglicht hat. Den Aktivitäten rund um die Festveranstaltung wünsche ich einen guten Verlauf.

Der Betriebsrat, der bereits in der Vergangenheit für die Anliegen der Werkfeuerwehr ein offenes Ohr hatte, wird auch in Zukunft für die Belange unserer Werkfeuerwehr eintreten.

Werner Fries

Betriebsratsvorsitzender
Werk Völklingen

Zum Gedenken an die verstorbene Patin der Werkfeuerwehr

Grußwort zum 75-jährigen Bestehen der Werkfeuerwehr der Völklinger Hütte

Dank und Anerkennung gebührt den Männern der Wehr, die in all den Jahren in selbstlosem Einsatz bereit waren, gegen die Gewalten der unheilbringenden Elemente zu kämpfen. Feuer, Wasser und Luft sind die bedingungslosen Notwendigkeiten für die Existenz der Menschen. Wehe wenn sie losgelassen! Wir aber dürfen beruhigt sein im Bewußtsein, selbst in der heutigen unruhigen Zeit, unsere Wehr zu haben mit ihrer Bereitschaft, umgehend zur Stelle zu sein, um Abhilfe zu schaffen. Es ist ein Dienst, der seine ethische Größe hat. Möge diese immer erhalten bleiben.



Irmgard Röchling



In diesen Tagen kann die Werkfeuerwehr Saarstahl ihr 100-jähriges Jubiläum in festlicher Form begehen.

Als Landesbrandinspekteur beglückwünsche ich die Werkfeuerwehr Saarstahl und entbiete allen Feuerwehrangehörigen und Festteilnehmern meine herzlichsten Grüße.

Vor 100 Jahren, geboren aus der Tatsache, Tausenden von Arbeitskameraden bei Brand- und Notfällen Schutz zu gewähren, hat man schon sehr früh eine Werkfeuerwehr gegründet. Das Hauptaugenmerk war natürlich auf den vorbeugenden Brandschutz gerichtet, der von immenser Wichtigkeit in einem solch großen Werk ist.

Prüfung und Wartung an einer Vielzahl von Feuerlöschern durch die Werkfeuerwehr trug dazu bei, den vielen Arbeitskameraden ein Stück Arbeitssicherheit zu gewährleisten. Zahlreiche Übungen und Einsätze in den vergangenen Jahren geben Zeugnis von dem hohen Ausbildungsstand und einer schnellen Einsatzbereitschaft. Die Arbeitskameraden und die Werkleitung können sich auf ihre Feuerwehr verlassen.

Das Jubiläum ist mir aber auch ein willkommener Anlass allen Feuerwehrmännern, insbesondere den verantwortlichen Führungskräften, für die bisher geleistete Arbeit zu danken und den Festteilnehmern ein paar schöne Stunden bei ihrer Werkfeuerwehr zu wünschen.

Werner Kläs

Landesbrandinspekteur



Die Werkfeuerwehr der Saarstahl AG Völklingen kann in diesem Jahr auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Dies ist ein Jubiläum, das es verdient, in einem größeren Rahmen gefeiert zu werden. Als Brandinspekteur des Stadtverbandes Saarbrücken beglückwünsche ich die Werkfeuerwehr zu diesem Jubiläum und entbiete allen Feuerwehrkameraden und Festteilnehmern meine herzlichsten Grüße.

Dank sagen möchte ich bei dieser Gelegenheit allen Verantwortlichen der Werkfeuerwehr und der Werkleitung für die bisherige, vorbildliche Zusammenarbeit und für die wertvolle Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehren des Stadtverbandes Saarbrücken, insbesondere im Bereich der Ausbildung der Atemschutzgeräteträger.

Ich hoffe und wünsche mir, dass diese gute Zusammenarbeit auch zukünftig Bestand hat.

Der Festveranstaltung selbst wünsche ich einen harmonischen Verlauf und allen Gästen frohe und unbeschwerte Stunden in Völklingen.

Reiner Schwarz

Brandinspekteur

Zum 100-jährigen Bestehen der Werkfeuerwehr der Saarstahl AG darf ich als Oberbürgermeister und als Chef der Wehr der Stadt Völklingen ganz herzlich gratulieren. Meine Jubiläumswünsche spreche ich auch aus im Namen des Rates unserer Stadt.

Im Lauf ihrer langen Geschichte hat die Werkfeuerwehr der Saarstahl AG nicht nur innerhalb ihres direkten Einsatzbereiches stets gewissenhaft ihren Dienst erfolgreich versehen. Darüber hinaus war sie im Laufe ihres Bestehens auch in zahlreichen Fällen zu Einsätzen bereit, die außerhalb ihres direkten Wirkungskreises lagen. Von daher darf ich gerade hinsichtlich des jetzigen Jubiläums sagen, dass sich die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt stets auf die tatkräftige Hilfe der Werkfeuerwehr verlassen konnten.

Als Chef der Freiwilligen Feuerwehr weiß ich um die besondere Belastung, die auch ihre Arbeit mit sich bringt. Sie ist nicht nur unter dem Gesichtspunkt potentieller Gefahren zu sehen, sondern auch als Herausforderung zu ständiger Weiterbildung, um den in vielen Fällen sehr komplizierten Gefahrenlagen auch in Zukunft gerecht werden zu können. Ich bin mir allerdings sicher, dass die Werkfeuerwehr weiterhin ihren Teil dazu beiträgt, die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.



Hans Netzer

Oberbürgermeister



Einhundert Jahre Werkfeuerwehr Saarstahl Werk Völklingen, sicherlich ein bedeutender Anlass, dieses Ereignis in festlicher Form zu begehen.

Als Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Werk- und Betriebsfeuerwehren des Saarlandes (ARGE) beglückwünsche ich die Werkfeuerwehr zu diesem stolzen Jubiläum und entbiete allen Feuerwehrangehörigen und Festteilnehmern meine herzlichsten Grüße.

Einer Werkfeuerwehr in der Größenordnung des Werkes Völklingen, die in den zurückliegenden Jahren bewiesen hat, daß sie in Not- und Gefahrensituationen den Mitarbeitern ihres Werkes und darüber hinaus zu helfen gewußt hat, muß man Achtung und Bewunderung entgegen bringen. Die vielfältigen Aufgaben der Werkfeuerwehren, die ein hohes Maß an Ausbildung, Ausrüstung aber auch Aufopferung von den Wehrmännern verlangen, wurden und werden sicher auch in Zukunft, von ihnen in uneigennütziger Weise zum Wohle des Werkes und seiner Belegschaft, aber auch für die Bürger der Stadt Völklingen erbracht.

Dem Werk darf man zu solch einer Werkfeuerwehr gratulieren.

Mit meinem Glückwunsch verbinde ich den Dank der ARGE für die hervorragenden Leistungen im Ausbildungswesen der Werkfeuerwehren auf Landesebene. Die Zahl der Wehrmänner, die in all den Jahren durch den Lehrgang für Atemschutzgeräteträger geschleust wurden, ist heute nicht mehr zu zählen. Das Referat Ausbildung wurde und wird ebenfalls unter der Federführung ihrer Werkfeuerwehr geleitet. Dafür gebührt ihnen und ihrer Werkleitung ein herzlicher Dank.

Mit der Bitte an sie, nicht nachzulassen im Geiste der Freiwilligkeit und Kameradschaft weiterzuarbeiten, wünsche ich ihrem Jubiläum ein gutes Gelingen und für die Zukunft weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

Rudolf Wagner
Leiter der ARGE

Aus der Chronik der Werkfeuerwehr

bearbeitet und zusammengestellt von Bm K. Haser und Hbm W. Besse

Die Werkfeuerwehr der Stahlwerke Röchling-Burbach – damals Röchling´sche Eisen- und Stahlwerke – wurde im Jahre 1900 von dem damaligen Walzwerkchef Hoffmann in Verbindung mit den Herren Strick und Wilhelm Purper als freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen.

Die erste Ausrüstung der Wehr bestand aus zwei Handdruckspritzen, einer mechanischen Leiter, einigen Hakenleitern sowie einem Rettungsschlauch. Ihr Bereitschaftsführer war bis zum Jahre 1930 Brandmeister Wilhelm Purper.

Aus der damaligen Zeit ist leider so gut wie kein Bildmaterial vorhanden, ebenso fehlen jegliche Dokumentationen.

(Die Erläuterungen der Fahrzeuge finden Sie im Glossar auf Seite 54. Die Personen auf den Bildern sind jeweils von links nach rechts genannt.)



*Bild 1
Werkfeuerwehr beim
Appell (um 1910).*



Bild 2
Übung am Schlafhaus
(um 1910).

Nach dem 1. Weltkrieg wurde die Werkfeuerwehr auch zur Unterstützung der Bürgerwehr, die für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verantwortlich war, herangezogen.

Im Jahre 1924 umfasste die Mannschaftsstärke 80 freiwillige Wehrmänner. Sie hatten folgende Geräte zur Verfügung: 1 mechanische Leiter, innerhalb des Werkes von Hand, außerhalb von einem Pferd des Wirtschaftshofes gezogen, eine 1500er Motor-Kraftspritze, 4 Handdruckspritzen, 4 Schlauchwagen mit je 100 m Schlauch und 1 Leiterwagen mit Hakenleitern. Alle fahrbaren Geräte waren Handzugfahrzeuge.

Die Werkfeuerwehr hatte schon damals vielfach Gelegenheit, nicht nur auf der Hütte und in Völklingen, sondern zuweilen auch in entfernteren Orten Beweis ihrer vorzüglichen Ausbildung und ihres exakten Zusammenarbeitens abzugeben. Es seien nur genannt: der Großbrand 1926 in der Benzolfabrik, den sie erfolgreich bekämpfte, sowie die nachbarliche Löschhilfe in der Burbacher Hütte Mitte der zwanziger Jahre.



Bild 3
Übung am Schlafhaus
(um 1910).

1929 gliederte sich die Wehr wie folgt auf: 1 Branddirektor, 1 Oberbrandmeister, 1 Brandmeister, 1 Feldwebel, 10 Abteilungsleiter und 56 Wehrleute, die 2 Löschzüge bildeten. Ihnen standen alle für die damalige Zeit modernsten Geräte wie Motorspritze, Schaumlöschgenerator, mechanische Leiter usw. zur Verfügung.

Die freiwillige Feuerwehr der Koksofenanlage Altenwald mit 40 Mann und die des Kalkwerks Überherrn mit 30 Mann waren als dritter und vierter Löschzug der Völklinger Werkfeuerwehr angegliedert. Außerdem wurde in diesem Jahr eine Gasschutztruppe gegründet. Die Kombination Feuerwehr Industrieller Gasschutz hat sich bis heute erhalten und sehr gut bewährt.

Die Zuständigkeit der Abteilung Industrieller Gasschutz umfasst nicht nur Feuerwehreinsätze mit Atemschutz, sondern alle Arbeiten in den Betrieben, bei denen Gasgefahr in irgendeiner Art besteht.



Bild 4 Die Werkfeuerwehr und die Sanitätskolonne nach einer gemeinsamen Ernstfallübung.



*Bild 5
Appell der Werkfeuerwehr mit
Sanitätskolonne Anfang der
dreißiger Jahre.*

Vor Kriegsausbruch 1939 war die Werkfeuerwehr nach dem damaligen Feuerlöschgesetz aufgebaut und ausgerüstet. Sie bestand aus 2 Normalzügen = 75 Mann

Allmonatlich wurden 2 Feuerlöschübungen – während des Krieges auf 4 erhöht – zur Fortbildung bzw. Ausbildung der Wehrmänner abgehalten. Man ergänzte die technischen Ausrüstungs- und Hilfsmittel durch einen automobilen Mannschafts- und Gerätewagen mit Ausrüstung und einstellbarer Kraftspritze mit 800 l/min Pumpenleistung = LF 8 (**Bild 6**), 2 TSA 8, 2 fahrbare 4-Flaschen-Kohlensäure-Löschgeräte, 48 Handfeuerlöscher, ca. 1000 m Feuerwehrschräume, 76 Stahlhelme usw.

Im Laufe des Jahres 1939 wurde ein neues Gerätehaus errichtet. Ferner wurden sämtliche Hydranten und Schläuche auf unsere heutigen Kupplungen umgestellt.

Im Industriellen Gasschutz wurden etwa 140 Mann aus verschiedenen Betrieben ausgebildet. Geräteschräume mit je 2 Sauerstoff-Gasschutzgeräten – Heeresatmer, 2 CO-Filtergeräten und 2 Rettungsgürteln mit -leinen waren in 10 Betrieben untergebracht. Zur ständigen Überwachung, Instandhaltung, Pflege und Desinfektion der Geräte wurde eine Gasschutz-Gerätestation errichtet (**Bild 7**), und am 1.2.1940 ihrer Bestimmung übergeben.



Bild 6



Bild 7

Am 3.9. 939, bei Ausbruch des Krieges, wurden die Feuerlöschgeräte nach Tholey in Sicherheit gebracht. Mitte September kamen sie nach Heusweiler, wo sie bis zu ihrer Zurücknahme im März 1940 in Bereitschaft standen. In jenem Jahr wurden 2 Großfeuer, 2 Mittelfeuer und 4 Kleinf Feuer erfolgreich bekämpft.

Im Kriegsjahr 1941 ist die Mannschaftsstärke durch Einberufungen und sonstige Abstellungen von 75 auf 48 Mann reduziert worden. Im Laufe des selben Jahres wurde eine Feuerwehrebereitschaft, 1 Führer und 8 Mann je Schicht, zusammengestellt, die dauernd im Feuerwehrrätehaus in Alarmbereitschaft stand.

In der Benzolfabrik hatte man 2 Feuerwehrrätehäuser errichtet und sie mit den entsprechenden Spezial-Löschgeräten sowie Spezial-Löschmitteln bestückt. Im folgenden Jahr wurde auf der Hütte durch Anlegen von Löschteichen die unabhängige Löschwasserversorgung gewährleistet, um bei Zerstörungen von Wasserleitungen genügend Löschwasser zum Bekämpfen eventueller Brände zur Verfügung zu haben. In den beiden Jahren 1941 und 1942 wurden insgesamt 2 Großfeuer, 9 Mittelfeuer und 43 Kleinf Feuer gelöscht.

Im Jahre 1943 wurde die Werkfeuerwehr als behördliche Feuerwehr anerkannt und nach Vorschrift auf 120 Mann aufgestockt.

1944 sind 10 Großbrände, die hauptsächlich durch Kriegseinwirkung entstanden, bekämpft worden. Bei der Evakuierung von Völklingen und der Stilllegung der Hütte wurden 18 Mann als ständige Feuerwehrebereitschaft zurückgelassen. Sie haben 1945 2 Großbrände gelöscht. Während dieser Einsätze sind 2 Feuerwehrräte durch Artilleriebeschuss verwundet worden, einer erlag den Folgen seiner Verletzungen.

Ende 1946 betrug der Mannschaftsbestand wieder 44 Feuerwehrräte. In diesem Nachkriegsjahr begann man sofort mit der Instandsetzung der Feuerwehrräte in den einzelnen Betrieben, welche durch Kriegseinwirkung beschädigt waren.



Bild 8

Der Schnelleinsatzwagen (Jeep) bei einer Einsatzübung am 11.5.1949.



Bild 9
Alarmübung am 14.5.1949 bei der
Fa. Schwarz & Zinke
Kreisbrandmeister Kammer,
Hauptbrandmeister Pracht und
Oberbrandmeister Gintzel.



Bild 10
Löschgruppe mit TSA 8 in Bereitschaft.



Bild 11
Jugendfeuerwehrleute vor LF 8
(Hauptübung 1950).



Bild 12
Schnelleinsatzwagen beim Ausrücken
(Hauptübung 1950).



Bild 13 Kameradschaftsabend 1951.



Bild 14 Gemeinsame Hauptübung der Werkfeuerwehr zusammen mit der Feuerwehr der Stadt Völklingen am 5.10.1952.



Bild 15 Hauptübung am 26.9.1956 in der Benzolfabrik.



Bild 16 Einsatz der Helferinnen von der Sanitätskolonne bei der Hauptübung 1956.

Der Fahrzeugbestand 1950 setzte sich zusammen aus einem LF 8 (**Bild 17**), einem Schnelleinsatzwagen, einem Mannschaftswagen, einem Werkstattwagen und zwei Krankenwagen.

In den 10 Jahren von 1951 bis 1960 wurde die Wehr zu insgesamt 309 Bränden alarmiert. Dabei musste zweimal Großalarm ausgelöst werden. 1960 belief sich die Mannschaft auf 92 Wehrmänner, davon 36 der ständigen Bereitschaft angehörend.



Bild 17
LF 8, aufgenommen 1958 mit dem damaligen
Hauptbrandmeister Otto Purper.

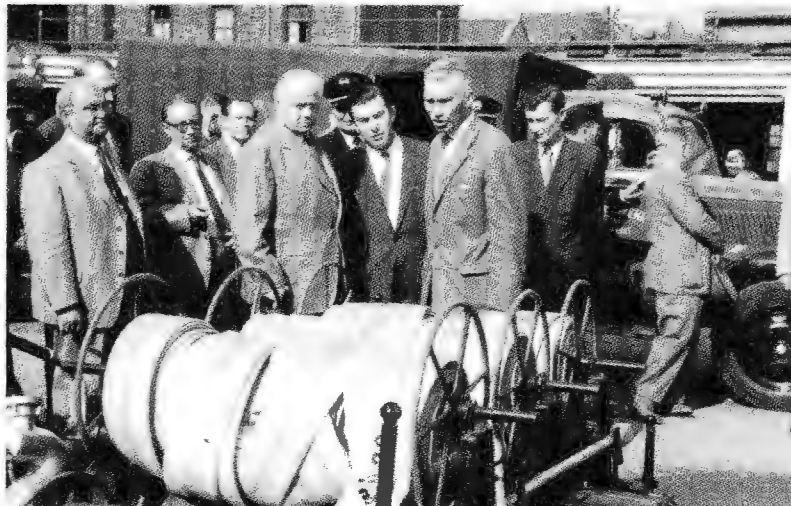


Bild 18
Branddirektor Pracht (re) erklärt Dr. Ernst
Röchling (li) und Arbeitsdirektor Ludwig (Mitte)
die Ausrüstung der Wehr anlässlich der
Hauptübung 1958.



Bild 19

Standartenweihe am 3.9.1960
Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums
erklärte sich Frau Irmgard Röchling
bereit, die Patenschaft für die Wehr zu
übernehmen und überreichte eine aus
diesem Anlass geschaffene Standarte.



Bild 20

Hauptübung in der Rathausstraße am
3.9.1960 nach der Standartenweihe.



Bild 21
LF 20, bei der Fahrzeugparade der Hauptübung
1958, 3 Mannschaftswagen,
1 Dienstwagen und 2 Krankenwagen.

Während der 14 Jahre von 1961 bis einschließlich 1974 hatte die Werkfeuerwehr folgende Einsätze: 46 Großfeuer, 148 Mittelfeuer, 444 Kleinf Feuer und 212 Notstandseinsätze. Das waren im Jahresdurchschnitt etwa 3 Groß-, 10 Mittel- und 32 Kleinf Feuer sowie 15 Notstandseinsätze. Die Brände und Notstände wurden in der Regel alle, mit Ausnahme der Großfeuer, von der Bereitschaft, ohne Verstärkung durch Freiwillige oder andere Einheiten bewältigt. Bei Großbränden wurde je nach Bedarf ein Teil der freiwilligen Feuerwehr telefonisch oder die ganze Wehr durch Feuersirenen alarmiert. Zusätzlich bestand noch die Möglichkeit, nachbarliche Löschhilfe anzufordern oder zu gewähren. So bestanden z.B. direkte Telefonverbindungen zwischen unserer Werkfeuerwehr und denen der Kokerei Fürstenhausen und der Saarland-Raffinerie in Klarenthal.



Bild 22



Bild 23

Beispiele für Einsätze der nachbarlichen Löschhilfe:

Bei dem Großfeuer am 17.6.1962 in der Kokerei der Saarbergwerke in Fürstenhausen wurde mit 32 Mann nachbarliche Löschhilfe geleistet. 11.5.1963 Großbrand im alten Naphtalin-Gebäude der Kohlenwertstoffbetriebe, wozu auch die Nachbarwehren Völklingen, Gersweiler, Klarenthal und Ludweiler alarmiert wurden und Hilfe leisteten. **(Bild 23)** Vorne rechts im Bild ein bereitstehendes Einsatzfahrzeug des Technischen Hilfswerkes und links ein Löschfahrzeug aus Gersweiler. Am 28.10.1969 und am 2.7.1970 nachbarliche Löschhilfe bei der Saarland-Raffinerie in Klarenthal sowie bei den Großbränden am 20.10.1970 im Herrenfachgeschäft Klinck, Völklingen, Poststraße **(Bild 22)**, am 18.5.1971 auf der Dillinger Hütte, am 24.7.1971 im Sägewerk Zimmer, Lauterbach, am 11.11.1971 in der Flamingo-Bar, Völklingen, Bismarckstraße und am 10.1.1972 bei der Firma Knieper, Völklingen.

Folgende größere Anschaffungen wurden im Zeitraum 1962 bis 1975 gemacht:

ZLF 25 — Zumischer-Lösch-Fahrzeug
mit einer Pumpenleistung von 2.500 l/min und einem Tank von 2.800 l Schwertschaum



Bild 24

Für den Industriellen Gasschutz wurde durch den Umbau eines Krankenwagens ein Gasschutz-Gerätewagen geschaffen, in dem folgende Geräte ständig vorhanden waren: 2 Tauchgeräte, 8 Pressluftatmer, 5 Sauerstoff-Kreislaufgeräte, 2 Frischluft-Geräte, 5 CO-Filtergeräte, 2 Belüftungsgeräte, 2 Gasspürgeräte und verschiedene Messgeräte.

1963 wurde ein TLF 16 / PLA 750 (TROWA – Trocken-Wasser-Löschfahrzeug) angeschafft.



Bild 25

Der damalige Branddirektor Pracht bei der Übergabe des Fahrzeuges.

Im selben Jahr wurde eine Übungsstrecke für den Industriellen Gasschutz erstellt, in der unter wirklichkeitsnahen Bedingungen das Arbeiten unter schwerem Atemschutz geübt werden konnte. Diese Einrichtung wurde seither für die Schulung, nicht nur der Feuerwehrmänner, sondern auch aller Belegschaftsmitglieder, die bei ihrer Tätigkeit zeitweise unter schwerem Atemschutz arbeiten mussten, genutzt.

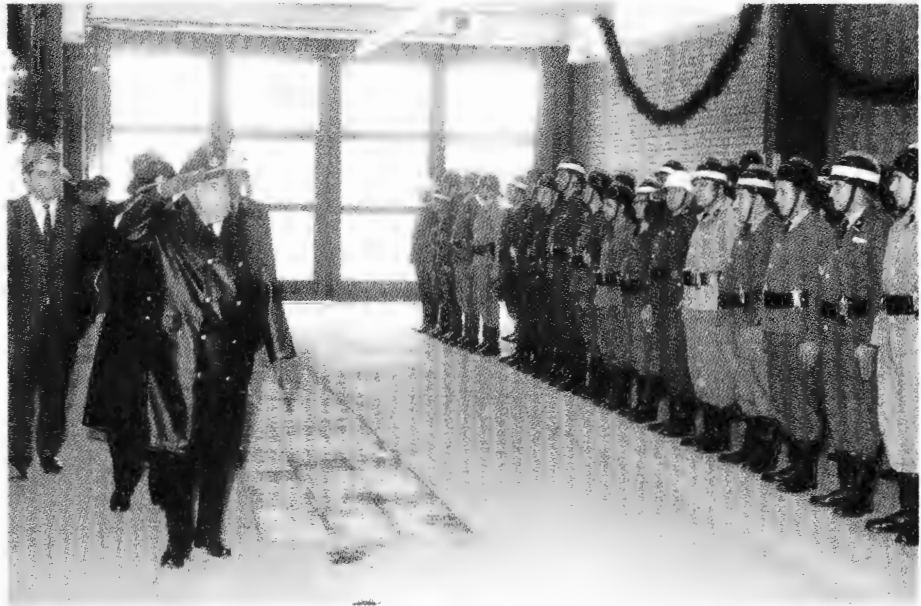
Die Gasschutz-Station wurde 1963 modernisiert durch Kompressor für Pressluftatmer sowie, neue Wasch- und Desinfizieranlage.



Bild 26

Gasschutzstation

Bild 27
 Abschreiten der Front der angetretenen Werkfeuerwehr durch den damaligen Landesbrandinspekteur Lahminger.



1970 feierte die Wehr ihr 70-jähriges Jubiläum, verbunden mit der Jahreshauptübung.

Gleichzeitig wurde das neue Feuerwehrgerätehaus offiziell übergeben, in dem die Wehr eine moderne, ihren Aufgaben entsprechende Unterbringung fand.



Bild 28

1972 erfolgte die Fusion der Röchling'schen Eisen- und Stahlwerke Völklingen und des Burbacher Werkes der ARBED zu den Stahlwerken Röchling-Burbach GmbH, Völklingen. Aus diesem Anlass wurden die Werkfeuerwehr Burbach und die Werkfeuerwehr Völklingen zusammengeschlossen.

Zur Zeit der Fusion bestand die Burbacher Wehr aus einer hauptberuflichen, anerkannten Werkfeuerwehr mit 5 Mann und einer freiwilligen Feuerwehr mit 10 Mann.

Für die Burbacher Wehr wurde ein neues Tanklöschfahrzeug TLF 8 / S mit einem Wassertank von 1.150 und einem 250 Tank für Mehrbereichsschäummittel sowie einer Pumpe mit 1.600 l/min Förderleistung und ein Schaumgenerator LG 200 zur Erzeugung von 200 m³/min Schaum beschafft.

1964 ersetzte der LAND-ROVER-Schnelleinsatzwagen den alten Jeep.

1965 wurden UKW-Sprechfunkgeräte in 5 Fahrzeuge mit einer Feststation und 4 tragbaren Geräten installiert.

Außerdem wurden 1971 und 1972 je ein Pionierboot und ein Kunststoffboot für Öl- bzw. Hochwassereinsätze auf der Saar sowie 2 Hochwasserpumpen angeschafft. Der alte Gasschutzwagen wurde durch einen Neuen ersetzt.

1974 wurde eine weitere Lücke durch Beschaffung von Schaumgeneratoren einem LG 200 und 2 LG 100 geschlossen.



Bild 29
Am 1.1.1975 umfasste die
Werkfeuerwehr insgesamt 158
Wehrmänner.



Bild 30
Bereitschaft der
Werkfeuerwehr Völklingen, 1975.



Bild 31
Freiwillige Feuerwehr
Löschzüge Völklingen, 1975.



Bild 32
Werkfeuerwehr Burbach, 1975.



Bild 33
Löschzug Kraftwerk Wehrden, 1975.

Den Löschzügen der Werkfeuerwehr Völklingen standen 1975 folgende Fahrzeuge zur Verfügung: ein LF 20, ein Land-Rover, ein Mannschaftswagen, ein Transportwagen, ein Löschstaffelfahrzeug, ein Gasschutzwagen, ein ZLF 25, ein TroTLF 16 (Trowa) und ein Öleinsatzwagen mit den dazugehörigen Anhängern sowie zwei Krankenwagen für Unfälle.

Außerdem war die Wehr schon zu diesem Zeitpunkt mit einer Vielzahl von Anhäng- und sonstigen Spezial-Geräten ausgerüstet.

In besonders brandgefährdeten Anlagen waren zahlreiche automatische stationäre Pulver- bzw. CO₂-Löschanlagen sowie automatische Feuermeldeanlagen installiert. Zur ersten Brandbekämpfung durch die Belegschaft befanden sich ca. 5.000 Handfeuerlöscher in den Betrieben.

Die Abteilung Industrieller Gasschutz war mit 80 Pressluftatmern, 25 Kreislaufgeräten und einer Vielzahl von Masken, Filtergeräten und Gasspür- und -messgeräten ausgerüstet.

Am 7. August 1975 kam es in Woippy bei Metz zum Brand eines großen Treibstofflagers. Im Zuge nachbarlicher Löschhilfe kam, neben der Freiwilligen Feuerwehr Saarbrücken, der Berufsfeuerwehr Saarbrücken sowie der Werkfeuerwehr der Saarland Raffinerie Klarenthal, auch unsere Wehr mit ZLF 25 und Schaumwasserwerfer zum Einsatz. Der französische Generalkonsul verlieh, im Namen des Innenministers, die Französische Feuerwehr-Ehrenmedaille u.a. auch an drei Männer aus unserer Wehr für den erfolgreichen Einsatz. "Nicht nur Sachkenntnis und Mut haben die Wehrleute bei ihrem Einsatz und bei der Unterstützung der französischen Wehren gezeigt, sondern auch einen vortrefflichen Kameradschaftsgeist", sagte der Generalkonsul in der Ansprache.



Bild 34
Branddirektor Sauerbrey beim
Tanklagerbrand in Woippy.



*Bild 35
Werkfeuerwehr Röchling mit ZLF 25
und Schaumwasserwerfer im Einsatz
in Woippy.*

Ebenfalls zur nachbarlichen Löschhilfe wurde die Werkfeuerwehr am 26. Februar 1976 eingesetzt, als es im Völklinger Rathaus zu einem Brand kam. "Dramatische Rettung eingeschlossener Zöllner statt närrischem Sturm auf das Völklinger Rathaus" lautete die Schlagzeile der Saarbrücker Zeitung am Tage danach. Mehr als 20 Menschen mussten über 1 Stunde im 8. Obergeschoss des Rathauses um ihr Leben zittern, nachdem der undurchdringliche und giftige Qualm eines Schwelbrandes ihnen den Weg aus den Büroräumen abgeschnitten hatte. Neben Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren aus Völklingen und Ludweiler konnte unsere Wehr auch hier einen erfolgreichen Beitrag zur Rettung dieser Personen leisten.

Am 5. August 1976 kam es zu einer Betriebsstörung in der Kokerei Fürstenhausen, bei der Teerwasser in die Saar gelangte. "Schnell war die Werkfeuerwehr von Röchling-Burbach zur Stelle, um mit Hilfe eines imprägnierten Zeltplanstreifens, der auf der Rückseite durch Profileisen verstärkt war, eine Ölsperre zu legen", hieß es danach in der Presse. Leider konnte auch hierdurch das Sterben von einigen Zentnern Fische in der Saar nicht verhindert werden.

Im Oktober 1976 wurde die Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses und des Gesundheitsdienstes im Werk Burbach gefeiert. Im unteren Teil dieses Gebäudes verfügte die Werkfeuerwehr über eine große Halle zur Unterbringung von Fahrzeugen und Geräten. Außerdem wurden hier Werkstatt, Schulungsraum, Aufenthaltsraum sowie Umkleide- und Sanitärräume integriert.



Bild 36
Feuerwehrgerätehaus in Burbach.

Im Anschluss an die Einweihung des neuen Gebäudes fand die Jahreshauptübung statt. Aufgabe war die Bekämpfung eines Großbrandes im Laborgebäude und des Brandes eines Kesselwagens. Neben der Werkfeuerwehr war auch die Berufsfeuerwehr der Stadt Saarbrücken in diese Übung eingebunden.

In der Folgezeit wurde die Werkfeuerwehr am Standort Burbach auf 13 hauptberufliche und rund 20 freiwillige Feuerwehrmänner aufgestockt.

“Feuer in Fenne“ hieß das Alarmstichwort der Jahreshauptübung 1979.

Bei einem Brand in der Kistenfertigung wurde von verletzten Personen, die von Rauch eingeschlossen waren, ausgegangen. Mit Gasschutzwagen, Rettungs- und Löschfahrzeugen sowie mehreren Mannschaftswagen waren Werkfeuerwehr und Sanitätskolonne im Einsatz.

72 Feuerwehrmänner und 36 Helfer- und Helferinnen der Sanitätskolonne nahmen an dieser Übung teil. Besondere Anerkennung wurde in der anschließenden Veranstaltung dem langjährigen Wehrführer Ernst Löffelmann zuteil, der die Wehr über zehn Jahre geleitet hatte. Mit mehreren Ehrungen und besten Wünschen wurde er danach in den Ruhestand entlassen.



Bild 37

*Arbeitsdirektor Ludwig (re) mit
Branddirektor Sauerbrey (li) und
Wehrführer Ernst Löffelmann
(Mitte).*

Die Benzolfabrik im Werk Burbach war das Übungsobjekt der Jahreshauptübung 1981. Hier ging man von auslaufendem Benzol aus, welches sich teilweise entzündet hatte. Verletzte Belegschaftsmitglieder galt es aus dem Gefahrenbereich zu retten, um sie der DRK-Bereitschaft zur weiteren Behandlung und Betreuung zu übergeben.



Bild 38
Landesbereitschaftsführer des DRK
Konrad, Stadtverbandsbrandinspekteur
Wartenpfful und Wehrführer Laurent.



Bild 39 Hauptübung 1981
TLF 8/S + Gruppe.



Bild 40 Leitender Werkarzt
Dr. Klein bei Erläuterungen
am Notverbandsplatz

Am 3. Oktober 1982 kam es in der Kokerei zu einem Brand der Bandbrücke zum Kohlenturm. Für die Löscharbeiten mussten, neben mehreren Strahlrohren, auch ein Wasserwerfer und ein Ringmonitor eingesetzt werden.

Im Jahr 1983 wurde, neben einer Pressluftprüfzentrale zum Prüfen von Atemschutzgeräten und Masken, ein neuer Atemluftkompressor zum Füllen von Atemluftflaschen angeschafft, außerdem ein Hebekissensatz, ein Löschpulver-Umfüllgerät zum Füllen von Feuerlöschern und eine neue Ölsperre zum Verlegen über die komplette Saarbrette.

Bombenalarm gab es in der Kaltprofilierung Fenne am 25. Januar 1984. Ein anonymes Anrufer meldete einen Sprengkörper, welcher sich in einem Handfeuerlöscher befinden sollte. Nachdem alle Belegschaftsmitglieder die Produktionshallen verlassen hatten, wurden vom Kampfmittel-Räumdienst und der Werkfeuerwehr alle Feuerlöcher überprüft. Die Suche verlief negativ.

Nach der Jahreshauptübung 1985 im Blasstahlwerk wurde den Rettungskräften eine gut funktionierende Rettungskette bescheinigt. Mit einem angenommenen Brand in der Bandbrücke des Stahlwerkes war eine schwierige Übungsaufgabe gestellt. 5 Schwerverletzte wurden gerettet und die DRK-Helfer sowie Werkärzte übernahmen die Erstversorgung.

Ausgelöst durch Brenn- und Schweißarbeiten kam es am 25. August 1985 zum Brand der Windleitung am Hochofen-Gebläsehaus. ein Wasserwerfer, ein Ringmonitor, drei B- sowie 14 C-Strahlrohre kamen zum Einsatz. In diesem Jahr löste der MTW "Ford-Transit" den alten Hanomag ab.

Ein Kurzschluss war die Ursache für den Trafo-Brand vom 26. Juni 1986 im Kraftwerk Wehrden. Mit Wasser aus Hydranten und aus der Saar wurde der Trafo sowie die in unmittelbarer Nähe befindliche Gasleitung zunächst gekühlt. Anschließend wurde der Trafo mit Schaum gelöscht und das ausgelaufene Öl mit Bindemittel aufgenommen. Bei diesem Brand war auch die Freiwillige Feuerwehr Völklingen mit 2 Fahrzeugen im Einsatz.

Die im Inneren brennende, außer Betrieb genommene Gasleitung im Bereich von Torhaus 6 wurde am 11. Oktober 1986 mit Wasser über einen Ringmonitor, 3 B- und 9 C-Strahlrohre gekühlt. Mit Schaum aus 3 Schaumrohren und einem Leichtschaumgenerator wurde der Brand abgelöscht. Während dieses Einsatzes musste ein Angehöriger der Werkfeuerwehr von der Gasleitung mit der Anhängelleiter gerettet werden, nachdem das Feuer ihm den Fluchtweg nach beiden Seiten abgeschnitten hatte.

Von der Werkfeuerwehr der mittlerweile geschlossenen Saarländraffinerie Klarenthal konnte ein Ölschadensanhänger und ein 20 KV/A Stromgeneratorenanhänger übernommen werden.

Durch starken Wind und begünstigt durch die Holzbauweise breitete sich der Brand am 1. Dezember 1987 in der UCS-Entladung der Thomasmühle schnell aus und drohte auf die gesamte Thomasmühle überzugreifen. Nur durch das rasche und sachkundige Eingreifen der Wehr konnte dies verhindert werden.

Als Ersatz für den alten "Opel-Blitz" wurde ein neuer "Gerätewagen-Öl" in Dienst gestellt.

Flüssige, auslaufende Schlacke verursachte am 18. August 1988 einen Brand der Kunststoff-Hallenwand im Bereich des Elektrostahlwerkes. Neben den Löscharbeiten der Hallenwand musste der in der Nähe befindliche Argontank wegen starker Wärmeentwicklung mit Wasser gekühlt werden.

"Umgestürzte Diesellok, eingeklemmter Lokführer" lautete der Anruf vom 9. November 1988 aus dem Werk Burbach. Die Lok fuhr über den Prellbock hinaus und stürzte in den Weiherbach unterhalb der Gersweiler Brücke. Der Lokführer konnte jedoch vorher abspringen und blieb unverletzt.

Bild 41
Bergung der Diesellok mit
Autokran am Tag danach.



Bild 42

Das auslaufende Dieselöl machte ein Verlegen von Ölsperren bis hin zur damaligen Schleuse Luisenthal nötig.

Zu einem "Störfall" am Teleskopgasometer kam es am 11. November 1988.

Durch einen etwa 1,5 m langen Riss trat Wasser aus der Außenhaut. In einem 3-tägigen Einsatz der Werkfeuerwehr, des Energiebetriebes und des Stahlbaubetriebes BHSW konnte Schlimmeres verhindert werden.

Im Jahre 1989 wurden die Reparaturarbeiten am Scheibengasometer von der Werkfeuerwehr, im Rahmen des Vorbeugenden Brandschutzes und des Industriellen Gasschutzes, begleitet. Um diese Feuerschutzarbeiten zuverlässig durchführen zu können wurde eigens hierfür eine neue Tragkraftspritze angeschafft.

Mit Pulver und Wasser konnte am 13. Januar 1991 der Brand des Gasventilators am Hubbalkenofen 20 bekämpft werden. Zur Kühlung der Hallenkonstruktionen wurden, neben zwei Ringmonitoren und einem Wasserwerfer, auch ein B- sowie drei C-Strahlrohre eingesetzt. Wegen der starken Hitzeentwicklung musste die Brandbekämpfung teilweise mit Hitzevollschutzanzügen durchgeführt werden.

Am 29. August 1991 kam es, ausgelöst durch das Feuer am E-Filter der Wickelbankstrecke 1 in der Federnfabrik, auch zum Brand der darüber befindlichen Dachhaut. Mehrere Belegschaftsmitglieder hatten bereits vor Eintreffen der Einsatzkräfte mit allen zur Verfügung stehenden Feuerlöschern und der stationären Löschanlage vergeblich versucht diesen Brand zu löschen. Erst durch den Einsatz von 2 Wasser-Ringmonitoren und mehreren Strahlrohren konnte auch dieser Brand unter Kontrolle gebracht werden.

Allein in diesen beiden zuvor geschilderten Einsätzen wurden rund 1.700 kg Löschpulver, 400 Liter Schaummittel und 200 kg Kohlendioxyd zur Brandbekämpfung eingesetzt. Dabei wurden insgesamt 120 Schläuche verlegt. Zum Schutz der Einsatzkräfte vor Rauchgasen und Atemgiften wurden 39 Pressluftatmer eingesetzt.

Bei der Jahreshauptübung 1991, die in der Thomasmühle stattfand, nahm auch eine Abordnung der Werkfeuerwehr der Dillinger Hütte teil. Übungsannahme war eine Undichtigkeit in der Gaszuführung, durch die es zu einer Explosion in der Mischdünger-Granulieranlage kam. Diese führte dazu, dass ein außerhalb befindlicher Behälter mit brennbarer Flüssigkeit aufgerissen wurde, Flüssigkeit auslief und sich entzündete.



Bild 43

Anziehen von Hitzevollschutzanzug.



Bild 44

Löschangriff mit Leichtschaum
über AL 18 in das Innere der
Granulieranlage und Kühlen der
Hallenkonstruktionen von außen
mit Wasser über Ringmonitore.



Bild 45

Vor Beginn der Hauptübung im
Gerätehaus, u. a. die Herren
P. Hartz (Arbeitsdirektor) und
A. Martin (Hauptsicherheitsingenieur).

Am 20. November 1991 mussten die Folgen der Explosion einer Sauerstoffleitung im Sauerstoffraum auf der 41,5 m-Bühne des Blasstahlwerkes bekämpft werden. Das hierdurch entstandene Feuer breitete sich rasch über die Kabelbrücken in die darüber und darunter befindlichen Etagen aus. **F** wurde mit Pulver erfolgreich abgelöscht.

Da es 1992 keine eigene Jahreshauptübung gab, nahm eine Abordnung unserer Wehr an der Hauptübung der Werkfeuerwehr der Dillinger Hütte teil. Mit Zumischlöschfahrzeug und Wasserwerfer konnte bei dieser, an einem Hochofen stattgefundenen Übung, die Einsatzkraft bestens unter Beweis gestellt werden.

Das neue "VLF" löste den alten Land-Rover ab.

Während bis zu diesem Zeitpunkt bei Großschadensereignissen dienstfreie Einsatzkräfte über Sirenenalarmierung oder Telefon erreicht werden mussten, wurde im Jahr 1993 die sogenannte "Stille Alarmierung" **m** Meldeempfängern auch bei unserer Werkfeuerwehr eingeführt.

Einen gemeinsamen Einsatz **m** der Freiwilligen Feuerwehr Völklingen gab es am 18. Mai 1993 in der Federnfabrik. **l** brannte die Absauganlage der Blattfedern-Härteanlage. Während die Werkfeuerwehr von innen mit Pulver- und Schaumlöschgeräten die Absauganlage ablöschte, wurde der brennende Kamin von außen über die Drehleiter der Freiwilligen Feuerwehr gelöscht.



M- 11 Mann nahm unsere Wehr an der Jahreshauptübung der Freiwilligen Feuerwehr Völklingen in Fürstenhausen teil. In einer demonstrierten Abseilübung mit Marinetrage wurde das Retten von Personen aus Höhen dargestellt. Tags darauf marschierte unsere Wehr beim Umzug anlässlich des 85-jährigen Bestehens des Löschbezirks Fürstenhausen mit.

Bild 46

Teilnahme an der Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr Völklingen 1993 in Fürstenhausen mit VLF und TroTLF 16.



Bild 47
Abseilen einer verletzten Person mit
Marinetrage durch die Werkfeuerwehr bei
der Übung in Fürstenhausen.

Auch unsere Wehr war im Dezember 1993 im Einsatz, als es galt, die Hochwasserkatastrophe zu überwinden. So musste wenige Tage vor Heiligabend rund um die Uhr mit erhöhter Besatzung gefahren werden. Neben Pumpeinsätzen in fast allen Werkteilen stellte man, mit eigenem Gerät, die Notstromversorgung für die Drahtwerke Luisenthal sicher. Ebenfalls

im Drahtwerk musste man mit Schlauchboot und Motorantrieb einen sich selbständig gemachten, schwimmenden Flüssiggastank abschiebern und sichern. Gesichert wurde auch wertvolle Filterkohle unterhalb des Gasmischhauses Nauweiler, zu der man nur sehr schwierig, mit Hilfe eines Motorbootes, gelangen konnte. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich die Saar zu einem gefährlichen Strom entwickelt.



Bild 48
Hochwasser im Drahtwerk
Luisenthal kurz vor Weihnachten.

Ein Brand in einer stillgelegten Gasleitung mit einem Durchmesser von 2 Metern, welcher sich in Richtung Gasometer ausdehnte, wurde gemeinsam mit den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Völklingen am 13. April 1994 gelöscht. Hierzu musste die Gasleitung in ihrer Gesamtlänge mit Wasser von außen gekühlt werden, während die Leitung innen beschäumt und später mit Stickstoff inertisiert wurde.

Im Bereich des Teleskopgasometers musste am 5. September 1994 eine Person gerettet werden, die in einen 14 m tiefen Schacht gefallen war. Eine Marinetrage und ein Autokran kamen zum Einsatz, um den Schwerverletzten zu retten.

Einen Gasunfall, in dessen Verlauf auch ein Mitglied der hauptberuflichen Wehr hineingezogen wurde, galt es am 2. Oktober 1994 am Ofen 6 im Nauweiler-Gewann zu bewältigen. Mit Glück und schnellem Rettungseinsatz konnte für 2 Personen hierbei Schlimmeres verhindert werden. Nach diesem Gasunfall wurden 36 Pressluftatmer "Überdruck" angeschafft.

Am 22. September 1994 wurde die erste Jahreshauptübung seit Beginn des Konkurses durchgeführt. Übungsort war die Vertikal-Vergütere. Hier kam es zum Versagen der Absenkvorrichtung, bedingt durch einen Stromausfall während des Härtevorgangs, wobei die glühende Walze den Ölbehälter durchschlug.



Bild 49

Nach außerhalb verlegte Darstellung des Brandes in der Vergütere mit eingeleitetem Löschangriff.



Bild 50

Aus dem Gefahrenbereich gerettete, verletzte Person.



Bild 51

Lagebericht des Wehrführers Josef Blank (re.) an den Stadtverbandsbrandinspekteur Kläs und an den Landesbrandinspekteur Olliger.



Bild 52

Interessierte Beobachter der Jahreshauptübung
waren u.a. Hr. Großöhmig, Hr. Martin und Hr. Kihn.

Bild 53

Hr. Kihn (Leitung Personalbereich)
bei der Begrüßungsansprache.



Bild 54

Ehrungen und Beförderungen im
Anschluss an die Hauptübung 1994.

„Ich bin lieber hier drinnen als bei Euch da draußen“, lautete die Aussage einer vor der Polizei geflüchteten männlichen Person, welche im Bereich des Concord-Kaufhauses in Wehrden am 26. Februar 1995 in die Saar gesprungen war und sich im Bereich des alten Wehrs versteckte. Neben Einsatzkräften der Polizei, der Freiwilligen Feuerwehr sowie des Rettungshubschraubers „Christoph 16“ wurde bei der anschließenden Suchaktion auch unsere Wehr angefordert. Kurz nach dem zu Wasser bringen unseres Bootes wurde die Person wieder entdeckt und ging ca. 10 m vor unserem Boot in der Hochwasser führenden Saar unter. 4 Wochen später wurde der Mann tot aus der Mosel bei Trier geborgen.

Dunkle, schwarze Rauchwolken konnten die anfahrenden Einsatzkräfte schon von weitem sehen, als am 9. April 1995 das Härteölbecken in der Vergütere 1 in voller Ausdehnung brannte. Nachdem der Brand mit der stationären Löschanlage nicht gelöscht werden konnte, wurde er mit Pulver und Schaum erfolgreich bekämpft. Auch das schon an mehreren Stellen brennende Hallendach konnte abgelöscht werden.

Einen gemeinschaftlichen Einsatz mit der Freiwilligen Feuerwehr gab es auch am 2. Mai 1995 im ehemaligen Kraftwerk 1. Dort geriet abgelagertes Verpackungsmaterial in Brand, was die Einsatzkräfte über 6 Stunden beschäftigen sollte. Die Erkenntnis, mit dem Löschmittel Wasser in der vom Einsturz bedrohten Halle nichts ausrichten zu können, führte zu einem groß angelegten Schaumlöschangriff, durch den man das Feuer letztendlich bezwingen konnte. Rund 5.000 l Schaummittel mussten hierfür eingesetzt werden. Neben 88 verlegten Schläuchen wurden 46 Atemschutzgeräte beatmet. Rund 100 Einsatzkräfte beider Wehren waren im Einsatz.



Bild 55
*Rauchentwicklung beim Brand des
 ehemaligen Kraftwerks 1
 (Aufnahme vom Wehrdener Berg in
 Richtung Völklingen).*

Am 4. Juli 1996 musste ein bewusstloser Kranführer mit der Marinetrage aus 12 m Höhe, von einem Kran im Nauweiler-Gewann, nach unten gebracht werden, um vom alarmierten Notarzt medizinisch versorgt zu werden. 11 Tage danach kam es in unmittelbarer Nähe zu einem Brand, in dessen Mittelpunkt sich ein Flaschenkarren mit einer Acetylen- und einer Sauerstoffflasche befand.

Auch beim Großbrand der Autoverwertung Both in Wadgassen-Hostenbach am 3. August 1996 kam es, im Zuge nachbarlicher Löschhilfe, zum Einsatz der Werkfeuerwehr. Mit Zumischlöschfahrzeug und Schaumwerfer wurden die Löscharbeiten unterstützt.

Im abgelaufenen Jahr mussten bei der Großreparatur am Scheibengasometer etliche Arbeitsstunden von der Werkfeuerwehr aufgebracht werden, um diese Arbeiten zu begleiten.

„Retter mussten gerettet werden“, lautete die Schlagzeile der Saarbrücker Zeitung vom 28. Februar 1997, nachdem es am Vortage zu einer tragischen Rettungsaktion kam. Ein im Zuge des Saarausbaus tätiger Baggerfahrer befuhr den Leinpfad und stürzte mit dem Bagger in die Hochwasser führende Saar. An der sofort eingeleiteten Rettungsaktion nahmen neben unserer Wehr mit 2 Motorbooten auch die Freiwilligen Feuerwehren von Völklingen, Bous, Lisdorf, Saarlouis, die Polizei, das THW sowie der ADAC-Rettungshubschrauber teil. Trotzdem blieb die Suche erfolglos. Man fand den toten Baggerfahrer erst Tage später in der Nähe der Unfallstelle. Dass bei diesem Einsatz der Heilige Florian zur Seite stand, konnten viele Schaulustige vor Ort auf der Wehrdener Brücke und viele Zuschauer in den allabendlichen Nachrichtensendungen des Saarländischen Rundfunks miterleben. Am Ende der Suche nach dem vermissten Baggerfahrer verding sich der Motor eines unserer Boote in einem quer gespannten Drahtseil und drohte mit seinen Insassen zu kentern. In der folgenden 30-minütigen Rettungsaktion bestand Lebensgefahr für die Einsatzkräfte, da die Saar nicht nur Hochwasser führte, sondern auch zu dieser Jahreszeit sehr niedrige Wassertemperaturen hatte.

An den Festlichkeiten zur 125-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr Völklingen nahm unsere Wehr im Jahre 1997 teil. Zunächst trug man zum guten Gelingen der Jahreshauptübung im Bereich des Busdepots bei. Tags darauf marschierte die Werkfeuerwehr auch mit dem Festumzug im Rahmen des Stadtverbandsfeuerwehrtages mit.

Als Ersatz für die alte, defekte CO₂-Umfüllpumpe wurde eine neue beschafft.

„Brand in der Driva-Anlage Vergütere 5“, lautete das Alarmstichwort der Jahreshauptübung 1997. Durch eine angenommene Verpuffung in der Driva-Anlage kam es in der Folge zu einem Brand des Härteölbeckens, sowie des darunter befindlichen Kellers durch auslaufendes Härteöl. Bei dieser Übung wurde ein kombinierter Pulver-Schaum-Löschangriff auf einen Flüssigkeitsbrand demonstriert.



Bild 56
Aufstellung der Einsatzfahrzeuge vor
Beginn der Jahreshauptübung 1997.



Bild 57
Erläuterungen zur Vergüterei 5
vom Leiter der Betriebseinheit
Nauweiler-Gewann H. Schneider
(li.) an H. Sauerbrey (ehem.
Branddirektor), H. Herfurth
(Techn. Vorstand), H. Kihn
(Leitung Personalbereich),
H. Egloff (BE-Leiter Verkauf),
H. Sämann (Leiter Abt. Arbeits-
schutz und Werkschutz).

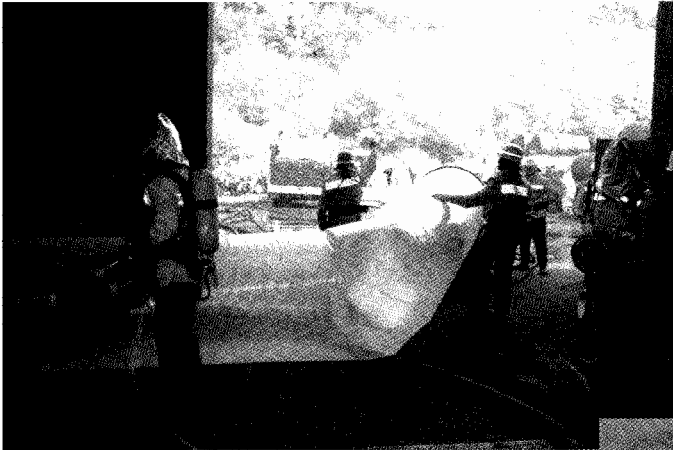


Bild 58
Beschäumen des Kellers mit
Leichtschaum aus LG 200.

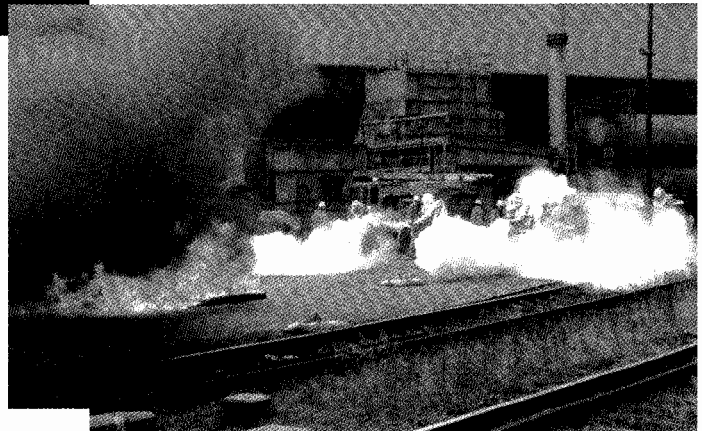


Bild 59
Darstellung eines kombinierten Pulver-Schaum-
Löschangriffes unter Hitzeschutzbekleidung.



Bild 60
Erläuterungen von Werkarzt Dr. Eichhorn-Schott am
Notverbandsplatz.

Am 14. Januar 1998 brannte im Bereich Fallwerk eine im Erdreich verlegte, defekte Gasleitung. Parallel zu dieser Leitung verlief eine Sauerstoffleitung, aus der ebenfalls beschädigt, Sauerstoff ausströmte. Das Zusammenwirken beider Gase erhöhte die Gefährlichkeit dieses Einsatzes, der kurz nach Mitternacht begann und erst morgens gegen 6.00 Uhr endete. Während die Leitungen abgeschiebert und teilweise inertisiert wurden, musste von der Werkfeuerwehr lediglich vorbeugend Material zur eventuellen Brandbekämpfung aufgebaut werden, das aber nicht zum Einsatz kam.

Als Neuanschaffungen sind im Jahr 1998 ein Hochleistungsflüter zur Überdruckbelüftung, zwei neue Gasmessgeräte mit Sensoren zum Messen von CO, CO₂, O₂ und Explosionsgefahr sowie ein stationär eingebautes BOS-Funkgerät zu nennen. Außerdem wurde die Ausrüstung der Einsatzkräfte mit "Nomex-Bekleidung" eingeleitet. Absolut notwendig war auch die in diesem Jahr durchgeführte Ersatzbeschaffung für das alte Trowa-Fahrzeug, welches durch ein TroTLF 40/45 ersetzt wurde.

Da Sturm "Lothar" im Dezember 1999 auch unsere Region nicht verschonte, mussten einige Bäume "notgefällt" werden, was nicht immer ganz ungefährlich war.

Als Ersatz für die in die Jahre gekommenen Handfunkgeräte wurden neue Geräte mit Ladestationen angeschafft. Der alte MTW "Ford-Transit" wurde durch einen gebrauchten "Fiat-Ducato" ersetzt. Von der Freiwilligen Feuerwehr Völklingen erhielten wir, als Geschenk der Stadt Völklingen, ein Zumischlöschfahrzeug. Dieses ersetzte das bisherige ZLF 25.

Erhöhte Alarmbereitschaft war für die "Millenniumsnacht", Silvester 1999/2000, angesagt. So waren ausnahmslos alle hauptberuflichen Kräfte bei dem Jahrtausendwechsel im Gerätehaus der Werkfeuerwehr. Der vorausgesagte Computercrash blieb jedoch aus.

Bedingt durch den 1993 gestellten Konkursantrag und dem damit verbundenen Personalabbau, wurden auch die hauptamtlichen Kräfte der Werkfeuerwehr von 34 auf 22 Mitglieder reduziert. Um die gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen, die an eine anerkannte Werkfeuerwehr gestellt werden, arbeiten seither Mitarbeiter der Abteilungen des Integrierten Sicherheitsdienstes (ISD) und der Werkfeuerwehr eng zusammen. Die Mitglieder des ISD haben, neben der Werkschutzausbildung und der Ausbildung zum Rettungssanitäter, auch eine Feuerwehrausbildung und nehmen an den Ausbildungseinheiten der Werkfeuerwehr regelmäßig teil.

Im Jahr 2000 lag der Personalstand der Werkfeuerwehr bei 80 Mitarbeitern, im einzelnen: 24 hauptberufliche Kräfte, 23 ISD-Mitarbeiter und 33 Freiwillige Feuerwehrleute aus den Betrieben. Ihnen stehen 12 Einsatzfahrzeuge sowie mehrere spezielle Feuerwehranhänger und Container zur Verfügung. Darunter befinden sich: ein Vorausslöschfahrzeug, ein TroTLF 40/45, ein TroTLF 16, ein ZLF 24/45, ein Gerätewagen-Atemschutz, ein Gerätewagen-Öl, ein Mannschaftswagen, ein Gerätewagen-Vorbeugender Brandschutz, ein Lastkraftwagen, ein Einsatzleitwagen, ein Gasschutzwagen, ein Rettungswagen, mehrere Pulver- und Kohlendioxydanhänger, mehrere Tragkraftspritzenanhänger, ein Ölsperrenanhänger, zwei Schaumwasserwerfer, ein Anhängeleriter 18 m, zwei Lenzpumpen, drei Leichtschäumgeneratoren, ein 20 KVA-Stromgenerator, ein Ölschadensanhänger sowie ein Schlauchanhänger.



Bild 61
Fahrzeuge der Werkfeuerwehr.



Bild 62
Mannschaftsbild.



Bild 63
Schicht A der hauptberuflichen
Werkfeuerwehr 2000.



Bild 64
Schicht B der hauptberuflichen
Werkfeuerwehr 2000.



Bild 65
Schicht C der hauptberuflichen
Werkfeuerwehr 2000.



Bild 66
Wehrführer J. Blank
Brandinspektor



Bild 67
Stellv. Wehrführer W. Besse
Hauptbrandmeister

In den Jahren von 1975 bis 1999 hatte die Werkfeuerwehr folgende Einsätze:
57 Großfeuer, 524 Mittelfeuer, 1.587 Kleinfeuer, sowie 1.124 technische Hilfeleistungseinsätze.

Neben den Ausbildungseinheiten für die eigenen Einsatzkräfte wurden in der Vergangenheit Atemschutzgeräteträger für die Instandhaltungsbetriebe unseres Werkes und darüber hinaus auch im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Werk- und Betriebsfeuerwehren des Saarlandes und den Freiwilligen Feuerwehren des Stadtverbandes Saarbrücken bei unserer Werkfeuerwehr ausgebildet.

Im vorbeugenden Brandschutz, sowie industriellen Gasschutz, wird man sicherlich auch in Zukunft die in der Vergangenheit hervorragend geleistete Arbeit fortsetzen. Fast 5.000 Handfeuerlöscher und 30 stationäre Löschanlagen werden überprüft, gewartet bzw. nach einem Einsatz wieder gefüllt.

Die im Jahr 2000 schon getätigten, sowie noch geplanten Ersatz- und Neubeschaffungen, werden die Einsatzkraft unserer Werkfeuerwehr weiter erhöhen.

Mit dieser technischen Ausrüstung, Einsatzbereitschaft und Begeisterungsfähigkeit ist unsere Wehr in der Lage, jederzeit und überall getreu unserer hohen Verpflichtung Menschen und Güter zu schützen und die Gefahr vor größeren Schäden zu bewahren, gemäß unserer Losung:

“Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“

Glossar

TSA 8

Tragkraftspritzenanhänger mit einer eingeschobenen Feuerlöschkreislumppe, Förderleistung 800 Liter/Min.

LF 8

Löschgruppenfahrzeug mit einer eingeschobenen Feuerlöschkreislumppe, Förderleistung 800 Liter/Min.

LF 20

Löschgruppenfahrzeug mit einer eingebauten Feuerlöschkreislumppe, Förderleistung 2.000 Liter/Min.

TLF 8/S

Tanklöschfahrzeug mit eingebauten Tanks (2.150 Liter Wasser, 250 Liter Schaummittel) und einer eingebauten Feuerlöschkreislumppe, Förderleistung 1.600 Liter/Min.

TroTFL 16 (Trowa)

Tanklöschfahrzeug mit eingebauten Tanks (1.800 Liter Wasser, 200 Liter Schaummittel) einer eingebauten Feuerlöschkreislumppe, Förderleistung 1.600 Liter/Min., und einer eingebauten 750kg Pulverlöschanlage.

TroTFL 40/45

Tanklöschfahrzeug mit eingebauten Tanks (4.500 Liter Wasser, 550 Liter Schaummittel) einer eingebauten Feuerlöschkreislumppe Förderleistung 4.000 Liter/Min. und einer eingebauten 750 kg Pulverlöschanlage.

ZLF 25

Zumischlöschfahrzeug mit eingebautem 2.800 Liter Schaummitteltank und einer eingebauten Feuerlöschkreislumppe, Förderleistung 2.500 Liter/Min.

ZLF 24/45

Zumischlöschfahrzeug mit eingebautem 4.500 Liter Schaummitteltank und einer eingebauten Feuerlöschkreislumppe Förderleistung, 2.400 Liter/Min.

VLF

Vorauslöschfahrzeug mit 250kg Pulverlöschanhänger sowie Wasser-, Schaum-, CO₂- und Pulverhandfeuerlöscher.

LG 100

Leichtschaumgenerator mit einer Leistung von 100 m³ Leichtschaum/Min.

LG 200

Leichtschaumgenerator mit einer Leistung von 200 m³ Leichtschaum/Min.

Impressum

Herausgeber

Redaktion

Layout Umschlag / Mappe

Layout / Druck

Scans / Bildbearbeitung / Belichtung

Saarstahl AG i K

Abt. Arbeitsschutz und Werkfeuerwehr

ELCON, 66715 Saarlouis

GBQ Saar mbH

Anerkannte Werkstatt für Behinderte, 66330 Volklingen

TeamRepro GmbH, 66333 Volklingen

